

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Ergotherapie in Basel

Februar bis Mai 2018

Kantonsspital Bruderholz, Basel, Schweiz

Silke Riel, Bachelor Ergotherapie, Fachhochschule Krems, 4. Studienjahr

Erfahrungen in meinem Ergotherapie Praktikum im Kantonsspital Bruderholz

Im Bruderholzspital konnte ich in den Fachbereichen Neurologie und Geriatrie viele neue Erfahrungen in der ergotherapeutischen Praxis machen. Meinen ergotherapeutischen Horizont konnte ich sowohl in Bezug auf fachliches Wissen sowie auch in der praktischen Anwendung erweitern. Ich konnte meine therapeutische Grundhaltung aufbauen und einen großen Schritt in meiner persönlichen Entwicklung erfahren. Durch viele unterschiedliche Therapiesettings konnte ich viele neue Ideen mitnehmen.

Einerseits gab es in den Bereichen Neurologie und Geriatrie viele Einzeltherapien, aber auch viele Gruppenangebote. Gruppentherapieangebote wie Frühstücksgruppen, Kochgruppen, Neurotrainingsgruppen und Memorygruppen standen im Vordergrund. Bei diesen Gruppen geht es darum, dass Patienten, die durch ihre Einschränkung den Alltag nicht mehr wie gewohnt ausführen können, wieder gewisse Aufgabenbereiche übernehmen dürfen. Zum Beispiel in der Frühstücksgruppe den Kaffee zubereiten, den Tisch decken mit allen zugehörigen Utensilien. Mein Aufgabenschwerpunkt im Bereich Rehabilitation und Akut war es, Patienten nach Schlaganfällen, Gehirnblutungen, Hüft- oder Kniefrakturen wieder in den Alltag einzugliedern und ihnen bestmöglich zu ermöglichen, den Alltag selbstständig zu bewältigen. Ich durfte viele neue Erfahrungen im Bereich kognitive Therapie als auch in der funktionellen Therapie sammeln.

Der Austausch im Team im Kantonsspital funktionierte sehr gut und auch interdisziplinär konnte man gut zusammenarbeiten. Des Weiteren konnte ich feststellen, dass sehr gute Verschriftlichung und Dokumentation der Therapieinhalte im Spital stattfindet. Dabei konnte ich mir auch viele neue Informationen mitnehmen.

Ich persönlich merkte schnell, wie wichtig die eigene Haltung und Ausstrahlung gegenüber Patienten ist. Gerade im geriatrischen Bereich macht diese enorm viel aus. Deshalb wurde mir klar, wie wichtig es ist, die eigene therapeutische Haltung zu reflektieren. Zu Beginn war es äußerst herausfordernd, auf die richtige Haltung zu achten. Oft sind zu Beginn des Praktikums Themen wie Unsicherheit und Nervosität sehr präsent. Dadurch, dass jeder Fachbereich für Studierende im Praktikum anfangs einmal

Neuland ist, benötigt es eine gewisse persönliche Entwicklung, um ungehemmt Erfahrungen zu sammeln. Zwischen Theorie des Fachbereichs im Fachhochschul-Alltag und dann dem Fachbereich im Praktikum liegen manchmal Welten. Das bereits fachlich Gelernte im richtigen Moment im Praktikum abzurufen und anzuwenden, ist meiner Meinung nach anfangs herausfordernd. Dabei ist viel Struktur und ein Leitfaden, nach welchen man sich richten soll wichtig, um sich zu festigen.

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass ich sehr dankbar bin über die Erfahrungen, die ich im Bruderholzspital im Zuge dieses Auslandspraktikums machen durfte und über die Möglichkeit für diesen besonders lehrreichen Austausch.

Einblicke in meine therapeutische Arbeit im Praktikum und Eindrücke von meinen Erfahrungen:

Küchenaktivität im Einzelsetting in der Therapieküche:



Zwiebel schneiden für die Zubereitung eines Wurstsalats



Ich als Therapeutin in der Kochgruppe

Das Menü wurde von in der Kochgruppe beteiligten Patienten festgelegt und die jeweiligen Gerichte dürfen die Patienten auf die Tafel schreiben, damit für alle präsent ist, was es zu essen gibt.